

# Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biefinger in Neuenbürg.

Nr. 2

Montag den 4. Januar 1932

90. Jahrgang

### Verhärfung der Lage in Indien

London, 3. Jan. Die gesamte Presse berichtet eingehend von der immer bedrohlicher werdenden Lage in Indien. Überschriften wie: „Druck mit dem Kongress wird erwartet“, „Gandhi kann unverzüglich verhaftet werden“, „Indien am Vorabend großer Entscheidungen“ kennzeichnen die Stimmung der Blätter.

Reuter berichtet aus Bombay, Gandhis Verhaftung stehe unmittelbar bevor und man erwartet, daß der Kongress jeden Augenblick für ungesetzlich erklärt werde. Man glaube auch, daß jede finanzielle Unterstützung des Kongresses verboten werde. Gandhi erklärte dem Reuter-Korrespondenten heute früh um 2 Uhr, er erwarte jede Minute, verhaftet zu werden, und er sei sehr traurig darüber, daß er das Telegramm des Vizekönigs erhalten habe. Gandhi widmete sich heute um 1/2 Uhr früh seinen täglichen Gebeten, worauf die Lichter ausgelöscht wurden. Dann erklärte er sehr bewegt: „Wirklich ist dieser unser letzter Morgen des Gebets.“

#### Gandhi verhaftet

Bombay, 3. Jan. Gandhi ist verhaftet worden, ebenso der Präsident des Kongresses, Vallabhai Patel. Gandhi und Patel wurden in das Yerwada-Gefängnis in Poona gebracht.

#### Das Pfund und die Reparationen

London, 2. Jan. Sir Walter Layton, der englische Vertreter im Völkerverständigungsausschuß, sprach gestern in London zum ersten Male nach seiner Rückkehr von Basel vor englischen und französischen Studenten. Sir Walter Layton betonte in seinen Ausführungen über das Freihandelsproblem: „Wir müssen zu einer Lösung der Zollfrage gelangen. Wir sind zu der Erkenntnis gekommen, daß die Zollpolitik der einzelnen Länder einen hervorragenden Anteil an der Verschärfung der Weltwirtschaftskrise hat und in engem Zusammenhang mit dem Kriegsschulden- und Reparationspro-

blem steht. Der Goldstandard kann nicht eher wieder hergestellt werden, als bis die Reparationsfrage gelöst ist. Auf dem Kontinent werde allgemein die Ansicht vertreten, daß England nicht ein Jahr mehr so weiter wirtschaften könne, ohne in eine Inflation hineinzufeuern.“

#### Schwankung der französischen Presse in der Frage der Reparationszahlungen

Paris, 3. Jan. Bekanntlich hat die französische Presse noch vor kurzem täglich und immer wieder erklärt, die Verhandlungen über die eingefrorenen Kredite hätten nichts zu tun mit den Verhandlungen über die Reparationszahlungen. Auch Ministerpräsident Laval hat ähnliche Erklärungen abgegeben. Es überraschte daher einigermaßen, daß man gestern lesen konnte, die französische Regierung könne sich über den Zeitpunkt der Konferenz in Lausanne erst dann besprechen, wenn die in Berlin tagenden Bankiers einig geworden wären. Demnach erkennt die französische Presse also doch eine Beziehung zwischen den kurzfristigen deutschen Verpflichtungen und den Reparationszahlungen an und muß, wenn auch stillschweigend, zugeben, daß sie bei der Behandlung des Reparationsproblems einen Standpunkt vertreten hat, den sie jetzt aufgeben muß.

#### Einschaltung der Neutrolen in die Reparationsverhandlungen

Amsterdam, 2. Jan. Wie in Kreisen der Hochfinanz verläutet, wurde von interessierter neutraler Seite angeregt, bei den Reparationsverhandlungen einen Vorschlag zur Feststellung der deutschen Zahlungsfähigkeit durch eine Sachverständigenkommission unter Vorbehalt einer neutralen Autorität — gedacht ist hier in erster Linie an den Niederländer Colijn — zur Diskussion zu stellen. Derselben Kommission, die eventuell auch in einen permanenten Ausschuß umgewandelt werden soll, sei auch die Aufgabe zugegeben, ein Schema zur Amortisation der deutschen Auslandsschulden auszuarbeiten. Wie verläutet, soll der Vorschlag in der Londoner City sowie in Wallstreet freilich unbedingte Zustimmung finden.

### Revolutionärer Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet

Wettinghausen, 3. Jan. Den Samstag benutzten die Kommunisten in verstärktem Maße, um zum Streik aufzufordern. Dabei wurde die Taktik verfolgt, geschlossene Belegschaftsversammlungen bei der Polizei anzumelden, die in Wirklichkeit öffentliche Versammlungen waren, an denen Nichtbergleute teilnahmen. Eine solche Versammlung fand in Welfenrieden statt. Die Versammlung wurde polizeilich aufgelöst. Vier leitende Teilnehmer, darunter der kommunistische Reichstagsabgeordnete Walter Frank aus Berlin, wurden festgenommen. In Marl wurden in der Sonntagnacht in der Braßert-Kolonie von kommunistischen Elementen die Lichtleitungen zerstört, so daß dieser Ortsteil eine zeitlang in Dunkel gehüllt lag. Auch wurden mehrere Straßenschilder zerstört. In gleicher Zeit bewegten sich in den Straßen kommunistische Sprechchöre, die zum Streik aufriefen. Die Polizei war rasch zur Stelle und konnte die Menge zerstreuen.

#### Die Streiklage im Dortmund-Bezirk

Dortmund, 3. Jan. Während am Samstag auf allen Schachanlagen in Groß-Dortmund die Freilicht eingeleitet ist und keinerlei Störungsversuche zu verzeichnen waren, kam es am Sonntag morgen vor dem Eingang des Eisenwerkes Dortmund Union zu kleineren Zwischenfällen. Hier hatten sich etwa 40 Kommunisten eingefunden, die die vom Eisenwerk kommenden Arbeiter belästigten und beschimpften. Einschreitende Polizeibeamte wurden ebenfalls beschimpft und bedroht. Als die Beamten mit dem Gummiknüppel vorgingen, tobte die Menge ausdauernd. Weitere Störungsversuche sind im Dortmund-Bezirk am Sonntag nicht zu verzeichnen gewesen.

Am Samstag wurden von der Polizei vier Flugblätter teiler gestellt, von denen einer eine Pistole mit sechs scharfen Patronen bei sich trug. Zwei Arbeiter wurden festgenommen, gegen die beiden anderen ist Strafanzeige erstattet.

#### Die Störung der Hindenburgrede

Berlin, 2. Jan. Wie man jetzt erfährt, handelt es sich bei den von der politischen Polizei im Zusammenhang mit der Rundfunkstörung am Samstagabend festgenommenen Personen um einen noch im Dienst befindlichen sowie um einen früheren Telegraphenarbeiter, die auf Grund ihrer Ausbildung in der Lage waren, das geheime Mikrophon in die Kabellleitung einzuschalten.

Die Polizei prüft das Alibi der beiden Festgenommenen. Ferner sucht die politische Polizei diejenige Person zu ermitteln, die die kommunistischen Parolen in die Rede Hindenburgs hineingesprochen hat und die aller Wahrscheinlichkeit nach mit den festgenommenen Telegraphenarbeitern nicht identisch ist.

Die Reichsbrandstiftungsgesellschaft gibt eine ausführliche Darstellung der Störung, in der sie hervorhebt, daß gegen Eingriffe in den Leitungsweg auf offener Strecke ein technischer Schutz nicht möglich ist, denn es sei ausgeschlossen, den viele Kilometer langen Leitungsweg im Freien unter wirksamer Bewachung zu stellen. Dagegen hätten die vorgenommenen Untersuchungen ergeben, daß alle notwendigen Maßnahmen in vollem Umfange getroffen waren, indem sämtliche Kabelendverhältnisse und Verteilungstellen während der Rede des Reichspräsidenten durch zuverlässiges Personal streng gehalten wurden.

#### Die „Deutschen Geschüge in Holland“

Wie bekannt, wird in Paris eine für die Genfer Konferenz bestimmte Denkschrift über die deutschen Geheimrüstungen vorbereitet, die aus neue die Mär aufweist, Deutschland lasse in Holland schwere Geschüge herstellen und beschütze, diese zu Beginn des neuen Jahres heimlich nach Deutschland zu bringen.

Die Legende von heimlicher Herstellung deutscher Geschüge in Holland tauchte zuerst im vergangenen August auf, gab damals den holländischen Sozialisten Veranlassung zu einer Interpellation in der Zweiten Kammer und wurde vom Kriegsminister in seiner Antwort als haltloses Gerücht abgetan. Darüber hinaus veranlaßte der Minister nun eine ausführliche Darstellung der Angelegenheit in der holländischen Presse, aus der folgendes hervorgeht: Vor Abschluß des Waffenstillstands wurde eine große Menge deutschen Kriegsmaterials nach Holland über die Grenze geschafft und hier unter freiem Himmel bei Martensbood und Krampen an der Äffel aufgehäuft. Das Material ging 1924 zum Teil in den Besitz der Firma Messing u. Co. über. Als die Firma insolvent wurde, erriete man die holländische Industrie- und Handelsgesellschaft Siderius, deren Kapital in Höhe von 1.500.000 fl. zu ungefähr 1/3 Millionen Gulden in holländischen Händen ist und die in den Besitz des ehemaligen deutschen Kriegsgeräts eintretet. Aus diesem Materialvorrat, dessen Stücke, übrigens meist nur zu 50 Prozent technisch fertiggestellt sind, entnimmt die Firma, die sich mit Geldgüßfabrikation beschäftigt, Einzelteile für die Herstellung ihrer eigenen Geschüge. Diese Herstellung steht unter ständiger Kontrolle der holländischen Militärbehörden und geschieht ausschließlich im Dienste der holländischen Rüstungsbedürfnisse.

Eine Inventarliste des gesamten Vorrats ist auf dem holländischen Kriegsministerium hinterlegt. Die für Holland nicht verwendbaren Maschinenunterteile sind seit Jahren verstreut, zum Teil als Altmetall, zum Verkauf gestellt.

Der angekündigten Pariser Denkschrift sieht man in Holland mit ruhigem Geistes entgegen. Ihre Vorlage in Genf würde man geradezu begrüßen, da man alsdann Gelegenheit gewänne, mit dem immer wieder aufgewärmten Märchen an wirtlich sichtbarer Stelle anzuräumen.

### Völker wehren sich gegen Schmitz

Der Welt-Zoll-Zettel

Der amerikanische Historiker Hendrik Willem van Loon schreibt in seiner wöchentlichen Kolumne in der New Yorker Zeitschrift „Nation“:

„Soeben trifft die Post aus Europa ein. Hier eine kleine Speisekarte der internationalen Delikatessen, die uns zu Ende des Jahres im Herrn 1931 beider werden:

Das Radio jodelt seine Botschaft vom guten Willen und Prophezeiungen über bessere Zeiten in die Welt hinaus. Im fernen Washington paßt der „Große Weiße Vater“ seinen letzten Kellametrommelstab in Abschriften des Kellogg-Battes (schließlich kann man das unnütze Papier nicht ewig im Kriegsministerium herumliegen lassen — besser, man verwendet es für praktische Zwecke). Im fernen Berlin trinkt das deutsche Volk Kaffee aus geröstetem Korn, weil es zu arm ist, um richtigen Kaffee zu kaufen. Im fernen Brasilien schütten die Leute ihre Kaffeebohnen ins Meer oder gebrauchen sie als Lokomotivfeuerung, weil sie das Zeug nicht verkaufen können. Indessen halten die Vertreter von einem halben Duzend souveränen Nationen ein halbes Duzend feierliche Versammlungen ab, worin sich ihre Bemühungen, Friede und Harmonie für unseren glücklichen, reinen Planeten herbeizuführen, erschöpfen.

Bei uns in Amerika brennen die „hundertprozentigen“ Jollenthußaffen (die „hundertprozentigen“ der Kriegszeit waren im Vergleich zu unseren heutigen Jollantistern Wassentablets) im Parlament noch um Mitternacht elektrisches Licht, um die rudiösen Pläne des perfiden Albion zu zerstreuen, da dies tatsächlich gewagt hat, bestimmte amerikanische Industrieartikel zu besteuern. Indessen rauchen im fernen London bei den Freihändlern von ebendem die Tagelöhner um Mitternacht, um Mittel und Wege zu erdenken, wie man die Halle des amerikanischen Zollgesetzes umschiffen und doch für sich ein Extrapfändchen Speck abschneiden könne. Mitterweile hören im fernen Angora (wo die Regen herkommen, und wo das Herz der Türkei so schlägt, wie es nie vorher geschlagen hat), die Untertanen Kemal Paschas einer Ausproche zu, die mit der Einführung von türkischen Zupfzöcken endete, welche so hoch sind, daß eine Einfuhr praktisch unmöglich wird. Zur selben Zeit lassen die Rajahs der appeninschen Halbinsel, um sich nicht von den Rajahs Kleinasiens überholen zu lassen, ihre Gesandten in eine Entschlingung des Italienischen Nationalen Korporativrats zusammen, die eine sofortige Zolltarif-Revision fordert, auf daß Italien an der Spitze aller Hochfinanzländer stehe (wobei drei „Heiß“ ausgebracht und ein Zusatz gefordert wurde, der alle Nationen zur Anerkennung des italienischen Ursprungs des Wortes „Jollitarif“ zwingt).

Wenn Italien solche Schritte unternimmt, kann Frankreich da zurückbleiben? Natürlich nicht. Ein staatliches Komitee wird ausgerufen, welches alle loyalen französischen Bürger davon unterrichtet, daß die Einfuhr von ausländischen Agrarprodukten, ausländischen Arbeitern, ausländischen Weinen und Schuhen bald zum völligen Stillstand kommen wird, da die bestehenden Zoll- und Zollvorschriften demnächst Veränderungen erfahren, wie sie die augenblickliche Notlage erzwingt.

Wenn Frankreich solche Schritte unternimmt, kann Belgien da fernbleiben? Natürlich nicht. Das Innenministerium rufst einen Wirtschaftsrat zusammen. Dieser rät, die Einfuhrzölle auf Getreidefleisch und Margarine um 500 v. S. zu erhöhen und diejenigen für frisches Fleisch und Butter um 700 v. S. Endlich noch ein schwaches Stimmchen aus einem andern Lande: auch Holland, das starke und älteste Freihandelsland der Welt, wird Protektionist. Zwei zu eins stimmt das holländische Parlament zugunsten einer Erhöhung der bisher bestehenden ganz geringfügigen Zollbelastungen.

Van Loon rät zum Schluß unternehmungslustigen Schriftstellern Albrecht Dürers berühmtes Reisetagebuch von Nürnberg bis Antwerpen, das alle zwei Stunden eine Grenzüberschreitung, und alle drei Stunden einen solchen Geldwechsel erwähnt, für moderne Reisende von 1930 auf 1932 umzuschreiben.

#### Italien erläßt Einfuhrverbot

Rom, 2. Jan. Zum Schutze seiner Handelsbilanz und hauptsächlich seines Ausfuhrhandels bereitet Italien neue Beschränkungen und gänzliche Unterbindungen der Einfuhr vor, zu denen der Finanzminister durch Dekret ermächtigt wurde. Die neuen Einfuhrverbote sollen hauptsächlich gegen Länder erlassen werden, die ähnliche Maßnahmen gegen den italienischen Export ergreifen, während Italien jenen Ländern Ausnahmen von dem Einfuhrverbot bewilligt, die die Einfuhr italienischer Erzeugnisse nicht einschränken.

#### Der japanisch-chinesische Konflikt

Paris, 3. Jan. Wie die Agentur Judo Bazillane aus Peking berichtet, hat sich die Regierung von Tschirichau mit dem Generalkonsul Pantisches innerhalb der großen Mauer zurückgezogen. Japanische Marineartillerie habe die Eisenbahnen zwischen Peking und Nankin beschossen und den Verkehr auf dieser Strecke an verschiedenen Punkten unmöglich gemacht. — Wie die Agentur Kengo aus Tokio meldet, bräut ein beim Kriegsministerium eingegangenes Telegramm, daß die japanischen Truppen ihren offiziellen Einzug in die Stadt Antschan mit General Nara gehalten habe. Die Bevölkerung der Stadt soll nach dieser Meldung sogar den einrückenden japanischen Truppen begrüßte Kundgebungen bereitet haben.

#### Anzeigenpreis:

Die einseitige Textzeile oder deren Raum 25 Zeil., Restausgabe 20 Zeil., Restausgabe 100 Zeil., Freitag, Offerte und Aufnahmeverteilung 20 Zeil. Bei größeren Aufträgen Rabat, der im Falle des Vorauszahlens ebenfalls mit, ebenfalls 5 Tagen nach Bestimmungstermin erfolgt. Bei Aufträgen werden sofort alle früheren Verbindungen außer Kraft. Bescheidend für beide Teile in Neuenbürg. Für telef. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.



## Revision des Trianon-Vertrages?

Wien, 2. Jan. Im Zusammenhang mit den Erörterungen des Donau-Raum-Problems wird in Wiener politischen Kreisen ein Gerücht lebhaft besprochen, das, wenn es sich bewahrheiten sollte, eine politische Sensation ersten Ranges bedeuten dürfte. In Wiener Stellen will man nämlich davon wissen, daß man sich in Cnacl d'Orsay entschlossen habe, einer Revision des Vertrages von Trianon zustimmen. In Prag herrsche darüber große Unruhe und Nervosität. Beseich habe zwar in den letzten Monaten eine enge Tätigkeit für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit der Donau-Staaten entfaltet; Prag sei jedoch schwer enttäuscht darüber, daß man in Paris über den Rahmen der von der tschechoslowakischen Außenpolitik gesteckten Ziele weit hinausgehe und Ungarn soweit entgegenkommen wolle, daß man an dem durch die früheren Verträge geschaffenen Status quo im Donau-Raum rütteln wolle. Wie es heißt, soll Paris beabsichtigen, einer Revision der ungarischen Grenze in der Slowakei, aber auch Rumänien und Südbanien gegenüber, zuzustimmen. Der Zweck des Besuchs des Königs Alexander von Südbanien in Paris finde in diesem Zusammenhang keine Aufklärung. Auffallend ist jedenfalls, daß die wirtschaftliche Zusammenarbeit Ungarns mit dem Tschechoslowakei in den letzten Monaten wiederholt das Thema politischer Arbeit führender ungarischer und tschechischer Politiker gebildet hat, und Verbleib Formel, einer wirtschaftlichen Verständigung müsse eine politische Verständigung zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei vorausgehen, wagt sich in dieses Konzept gut ein. Oesterreich ist nach alledem in diesem Sinne zunächst keine Rolle angedacht. Oesterreich müsse, wenn es gelänge, Ungarn und die Tschechoslowakei zu einer Zusammenarbeit zu drängen, automatisch der neuen Gruppierung beitreten.

Ein Wiener Korrespondent gibt die vorstehende Meldung unter allem politischen Vorbehalt. Es ist unwahrscheinlich, daß Frankreich um eines fragwürdigen Zieles willen das System der Pariser Vorbestimmungen selbst auflöst und damit die harmonisch verordnete Politik der Annullierbarkeit der Verträge mit unübersehbaren Folgen preisgibt. Das ganze Gerücht scheint uns vielmehr eine gewisse Propaganda, die Oesterreich von Grund auf der deutschen politischen Gedankenwelt entfremden möchte.

## Verbilligung von Kohlen für die hilfsbedürftige Bevölkerung

Stuttgart, 2. Jan. Laut einem Erlass des Innenministeriums stellt die Reichsregierung im Rahmen der Winterhilfe Mittel zur Verfügung, durch die der hilfsbedürftigen Bevölkerung für die Monate Januar bis März der Bezug von Kohle zu verbilligten Preisen ermöglicht werden soll. Zur Teilnahme an der Kohlenverbilligung sind berechtigt: die Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und die Hauptunterstützungsempfänger der Krisenfürsorge, in beiden Fällen soweit Familienzuschläge gezahlt werden; die von der öffentlichen Fürsorge laufend als Hauptunterstützte in offener Fürsorge unterstützten Personen nebst den Empfängerinnen von Zusatzrenten nach dem RGG, soweit sie ausschließlich auf Rente und Zusatzrente nach dem RGG angewiesen sind und soweit sie einen eigenen Haushalt führen. Die Empfänger von Kräftearbeiterunterstützung können an der Verbilligung nicht teilnehmen. Die Verbilligung erfolgt auf Grund eines von der Reichsregierung herausgegebenen Bezugscheins. Bezugsstellen für die verbilligte Kohle sind alle Kohlenverkaufsstellen, die sich bereit erklären, den Bezugschein in Zahlung zu nehmen. Jeder Berechtigte kann monatlich 2 Zentner verbilligter Kohlen erhalten. Die Verbilligung von 2 Pfennigen muß in vollem Umfang den Unterhaltungsbedürfnissen zu Gute kommen. Die Ausgabestelle der Bezugscheine erfolgt durch die Arbeitsämter und durch die Ortsfürsorgeverbände oder die von ihnen beauftragten Dienststellen. Die Oberämter und das Bürgermeistereiamt Stuttgart erhalten zur Durchführung der Maßnahme Vorschriften jeweils in Höhe des voranschätzlichen Bedarfs für einen Monat. Sofern den Oberämtern Mißbrände bei der Ausgabe oder der Verwendung der Bezugscheine bekannt werden, ist umgehend dagegen einzuschreiten. Das Bürgermeistereiamt Stuttgart hat für den Bezirk der Stadtgemeinde Stuttgart die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

## Aus Stadt und Land

Neuenbürg, 1. Jan. Das längst erwartete Fernsprechteilnehmer-Verzeichnis für die Anschließämter des Oberamtsbezirks Neuenbürg ist im Druck erschienen und kann ab Mittwoch dieser Woche von den einzelnen Postämtern zum Preise von 50 Pfennig erworben werden. Ein seitlich angebrachtes Register erlaubt dem Lesenden der einzelnen Orte sofortige Zeit und läßt das große Landes-Verzeichnis als überflüssig erscheinen, wenigstens, sofern der Oberamtsbezirk in Frage kommt. Auch die Anschläge von Birkenfeld, die bekanntlich durch das Fernamt Forstheim vermittelt werden, sind aufgeführt, ebenfalls verzeichnet sind die Teilnehmer der Gemeinden Wiesenfeld und Simmerfeld. Wer sich wirklich Zeit und — Ärger sparen will, schaffe sich das neue Teilnehmer-Verzeichnis an.

Neuenbürg, 1. Jan. (Münzenfund.) Man schreibt uns: Im Laufe des Sommers 1931 wurde am Südhang des Neuenbürger Schlossbergs dicht unterhalb des staatlichen Geländes in einem Privatgarten ein österreichisches Dreifreuzer- oder Großkreuzstück aus geringem Silber gefunden. Es lag in einer aus Ziegeln und Backsteinen bestehenden Schuttschicht, die sich bis zu ziemlicher Tiefe unter der Humusschicht erstreckt und die jedenfalls von Erneuerungsarbeiten an dem Neuen Schloß unmittelbar darüber herrührt. Das gut erhaltene Stück mißt 2 Millimeter im Durchmesser und zeigt auf der einen Seite den österreichischen Wappenstein (Rot-Weiß-Rot) mit darauffolgendem Feuerstein aus der Kette des Goldenen Stiebes und der Umschrift: ARCHIDUX AVSTRIE M.D.XIII. Gemeint ist der deutsche Kaiser Maximilian I. (1459—1550), der in diesem Jahre 1511 Herzog von Oesterreich war. Auf der Rückseite sind die Wappen von Steiermark (Feuerstein der Bamberger), Kärnten (drei schwarze gebogene Böden in Gold gerade wie auch im schwäbischen Wappen) und Tirol (roter Adler im weißen Feld) mit der Umschrift STIRIE CARINTH TIROLSI (das letztere wohl fehlerhaft statt TIROLIS).

Da Neuenbürg an einem Verkehrsweg von der Rheinebene ins Neckartal und Neckartal lag, so läßt sich die Herkunft des Großkreuzes leicht erklären. Möglicherweise steht die Münze aber auch im Zusammenhang mit den Beziehungen, die Neuenbürg in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts zu Oesterreich hatte. Beziehungen, welche der Leber alljährlich für die Neuenbürger Gerichtsbarkeit verordnete Archivrat Dr. Rehring in seinen Beiträgen zur Geschichte von Neuenbürg (Besondere Beilage des Staatsanz. für Württemberg 1929, Nr. 8) aufgedeckt hat. Nach der Vertreibung des Herzogs Ulrich im Jahre 1519 besetzte Franz von Sickingen Schloß, Stadt und Amt Neuenbürg und hielt es bis zu seinem Tode 1523 in seinem Besitz als Pfand für ein dem Erzbischof Ferdinand von Oesterreich gegebenes Darlehen von 2000 Gulden. Erst nach Sickingens Tode kam Neuenbürg wieder zur Landesherrschaft. Es war von Anfang an auf der Seite der Gegner des Herzogs Ulrich und hatte in dem Interregnum Hans Epp einen tatkräftigen Parteiführer der Oesterreicher und des Schwäbischen Bundes. Während dieser Zeitperiode wird wohl allerlei österreichisches Geld in die Stadt und ins Amt gelangt sein. Epp besaß am Neuenbürger Marktplatz ein Haus, Hofreite und Garten und war wohl Handelsmann. Nach Herzog Ulrichs Rückkehr 1534 wurde Hans Epp mit einem andern Neuenbürg, dem Stadtschreiber Jörg Wodenschütz beinahe angeklagt und zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Da er jedoch wohlhabend war, erließ man ihm gegen Zahlung von 200 Gulden die Strafe unter der Bedingung, daß er das Städtchen niemals verlasse. Der Stadtschreiber dagegen wurde von dem Stadtrichter zu Widdberg dazu verurteilt, daß dem Pfandherrschaftsjährigen vom Stadtschreiber das württembergische Wappen auf die Stirn gebrannt, zwei Finger der rechten Hand abgehauen und er nach Bezahlung der Gerichtskosten aus dem Lande gejagt werden solle.

(Weiterbericht.) Welche Entschuldigungen beabsichtigen wieder die Wetterlage. Für Dienstag und Mittwoch ist vielfach bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 2. Jan. Der Turnverein hielt auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier ab, die erfreulicherweise sehr gut besucht war. Die Zusammenstellung des Programms war hervorragend; mit einem Brolog, der der heutigen Notzeit entsprechend gehalten war, wurde die Feier eröffnet. Nach einem Marsch der Musik kam die Jugend mit einem Vorspiel, Frob. Stab- und Reckenübungen und Voden-gymnastik. Man konnte sehen, daß die Turnvorte ihre Möglichkeiten getan haben und dafür auch reichen Beifall ernteten. Bei den Schülerinnen sah man etwas Neues, sie tarnten am

Barren und man konnte glauben, daß das Geräturnen bei den Mädchen bessere Fortschritte zu verzeichnen hat, wie bei den Knaben. Weiter folgten die lustigen Reingymnastik- und „Sah ein Knab' ein Kösslein stehn“. Sodann folgte ein Volkstanz „Mutter und Sohn“, wobei jeder einzelne Spieler auf dem richtigen Platz stand. In den Zwischenpausen war für gute Musik gesorgt. Es folgten Freilichtübungen der Jungturner; anschließend wurde von einer Turnerin eine „Tanzstudie“ vorgeführt. Weiter kamen Blüßstübungen der Jungturner, darauf Barrenübungen der Turner und Altersriege zur Vorbereitung. Den Schluß bildeten die Reckübungen der Turnerinnen, die sehr schön ausgeführt wurden. In allem kann man sagen, daß der Turnverein auf eine wohlgeleitete Weihnachtsfeier zurückblicken kann.

Birkenfeld, 2. Jan. Die hiesige Feuerwehrlafette veranstaltete am Neujahrsfest ein in allen Teilen wohlgeleitungs-Konzert. Schon die Reichhaltigkeit des Programms und seines gediegenen Inhalts zeigte, daß die gut besetzte Kapelle es ernst nimmt mit ihrer Aufgabe. Es war ein glücklicher Gedanke, daß eine größere Anzahl der Mitglieder mit anderen Kräften für Streichmusik ausgebildet werden. Dadurch wurde das Konzert sehr abwechslungsreich gestaltet. Den ersten Teil der Vortragsfolge bestritt die Abteilung der Streichmusik. Sie lieferte mit ihren sechs Vortragsummern sonderbare Arbeit und fand nachhaltigen Beifall. Derorben machten wir nur die Stücke: „Auf rauhen Pfaden zu den Sternen“ von Urbach, Ouvertüre zur Oper „Marta“ von Rotow, Ouvertüre zur Oper „Alessandro Stradella“ von demselben und „Die Welt war so schön“, Marsch von Jünger. Aber auch der zweite Teil, die Darbietungen, kam zu ihrer vollen Geltung. Die hiesige Kapelle mit ihren gut geschulten Musikern ließ erkennen, daß sie immer an höhere Ziele heranwagt. Mit dem Marsch „Germanentum“ von Mantelhuber haben sich die Musiker gut eingefügt. Das weitere Gebotene: Ouvertüre zur Oper „Die Jägerin“ von Balfe, ebenso das melodische „Waldböcklein“ von Mann, „Dornröschens Brautfahrt“ von Rhode nötigten Hochachtung ab von den Leistungen der Spieler, die doch der Wehrzahl nach Arbeiter sind. Ramentlich gefiel der Schlußmarsch aus der Oper „Die Jägerin“, der zu einer Dreingabe Anlaß gab. Der männlich-fernen Auffassung des Dirigenten Herrn. Heins entsprachen die sorgfältig abgestimmten Beiträge der mit voller Dignität sich einsetzenden Spieler. Die Abwicklung des Programms dauerte über zwei Stunden. Das ist des Guten entschieden zu viel. Das Konzert hätte einen noch besseren Verlauf verdient, ist aber mit der Not der Zeit zu entschuldigen.

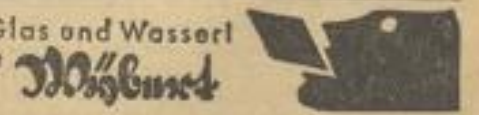
Conweiler, 3. Jan. Ohne großen Lärm und Getöse ist hier das alte Jahr in das neue übergegangen. Eine große Anzahl Menschen hatte sich bei der Kirche eingefunden und stand sinnend still, als die Glocken vom Turm den Jahreswechsel verkündeten. Feierlich erklangen die Weisen der hiesigen Feuerwehrlafette, die die Ehre „Wieder ist ein Jahr verstrichen“ und „Lobet den Herren“ weiblich zum Vortrag brachte. Von dem hiesigen Kirchensprecher, das auch früher immer von den „Berger“ gehört wurde, war sich gar nichts zu vernachlässigen. Auch in den Gastwirtschaften, wo der süßliche Glühwein spendiert wurde, ging es ziemlich ruhig zu. Die Schwere der heutigen Zeit lastet auf allen Gemütern und einem jeden drängt sich die Frage auf alle Lippen: Wird uns das Jahr 1932, an das allerorts die größten Hoffnungen gesetzt werden, dem ersehnten Ziele näher bringen? Möge jeder gute Wunsch des Einzelnen in Erfüllung gehen!

Gestern Nachmittag 1/2 Uhr brach, jedenfalls infolge Vordringens in dem Anwesen des Gottlieb Jaach Feuer aus, welches aber durch das rasche Eingreifen der Kapelle und der hiesigen Feuerwehr rasch gelöscht werden konnte. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Kurz nach 10 Uhr abends ertönte hier abermals Feuerlärm. In dem Schopf des Wilhelm Duff, Schindelmalers, brach ab bis jetzt noch ungeklärte Weise Feuer aus, das bei dem herrschenden Sturm rasch um sich griff, so daß nach kurzer Zeit die angebauten Scheuer sowie Wohnhaus in hellen Flammen stand. Der hiesigen Feuerwehr, in Gemeinschaft mit der inzwischen eingetroffenen Wehrkapelle Neuenbürg gelang es nach mehrstündiger, anstrengender Arbeit, das Feuer auf seinen Derrd zu beschränken. Schopf, Scheuer und Stallung sowie Wohnhaus brannten bis auf den Grund nieder. Der Brandgeschädigte ist verheiratet.

## Gurgle ohne Glas und Wasser!

Gurgle trocken mit  
jetzt 90 u. 45 Pf.



## Sanatorium Dr. Bräuser.

Der Roman eines deutschen Geistes. Von Kurt Martin. Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

55  
„Ich glaube es nicht. Sagen Sie es mir doch! Nicht wahr, Sie haben sie noch?“  
„Also, ja! — Koch ein Paar.“  
„Sehen Sie! So unvorsichtig!“  
„Sie liegen doch in meinem Tresor in der Villa. Wer sollte denn einen Verdacht haben!“  
„Und — der Vertrag mit Reuländer? — Willigen Sie mich nicht?“  
„Der liegt auch noch dort.“  
„Warum haben Sie den noch nicht vernichtet?“  
„Weil ich das nicht für eilig halte. — Roeder ist tot. Reuländer sitzt sicher. — Also!“  
„Sie waren leichtsinnig!“  
„Ich kann Ihnen ja dann alles hierher bringen, damit Sie das Zeug verbrennen können.“  
„Das ist nicht nötig.“  
Der Kranke richtete sich plötzlich auf, griff an den Kopf, warf die Lächer beiseite, sprang, bis auf die Facke fertig angekleidet, aus dem Bett und eilte zum Fenster. Er riß die Vorhänge zurück.  
„Ich hole mir die Papiere selbst, Herr Rüdiger!“  
Der hatte fassungslos erst auf den Menschen gestarrt, ber da plötzlich so lebendig wurde, dann wandte er sich zur Tür und klinkte. Sie war verschlossen.  
Paul Stein trat zu ihm.  
„Die ist von außen zugesperrt. Wir sind ganz sicher. Es sieht uns niemand.“  
Er fuhr nach Rüdigers Händen.  
„Erlauben Sie einmal.“  
Entsetzen malte sich in Rüdigers Augen.  
„Kommissar Stein!“  
„Wir können uns schon, nicht wahr?“

Rüdiger sah auf seine Hände, sah die Fesseln und fühlte eine Scham in sich aufsteigen. Er wankte gegen die Wand und leuchtete.

„Was wollen Sie?“  
„Das habe ich Ihnen doch schon gesagt, Herr Rüdiger! Die Papiere will ich aus Ihrem Tresor holen.“

„Und Professor Bräuser.“  
„Der ist bereits mein Gefangener.“

„Darin?“  
„Professor Kortmann lebt und ist gesund. Sorgen Sie sich nicht! — Auch Fräulein Hernald lebt.“

„Stechen Kopfe an die verschlossene Tür.“  
„Lotte!“  
„Paul!“

„Bitte, öffne!“  
„Rüdiger haarte auf die sich öffnende Tür. Er sah nicht die Frau, die ängstlich auf ihn blickte, sah nicht, fühlte nur das eine: Verloren, verloren!“

Eine Viertelstunde später sah er im Herrenzimmer seiner Villa. Stein stand am offenen Tresor und hielt Bräusers Briefe an Rüdiger in der Hand. Auch den von Reuländer erwähnten ersten Vertrag hatte er gefunden.

Er nickte zufrieden.

Das erschloß ich hier. Sie waren bereit leichtsinnig, daß Sie sogar solche schwerwiegende Beweise Ihrer Tat aufgehoben! Professor Bräuser war klüger. Bei dem fand ich nichts. — Jetzt will ich einmal die Briefe der Reihenfolge nach ordnen. Sie haben ja die Umschläge mit aufbewahrt. Ich brauche mich also nur nach den Poststempeln zu richten. — Das sind die Briefe vom vorigen Jahr. Hören wir: — Ich bin soweit einverstanden und werde nächste Woche nach dort kommen, um mit Reuländer bekannt zu werden. Ich werde dafür sorgen, daß er nicht nur den neuen Vertrag annimmt, sondern daß er auch mit nach Gödn zu mir geht. Dort wird sich dann alles finden. Ich habe mit Roeder so wie so noch eine alte Rechnung glatt zu machen. Das mag Reuländer besorgen. — Sehen wir weiter! — Reuländer entspricht ganz meinen Wünschen. Roeder hat sein Kommen zugesagt. Es wird alles glatt gehen. Reuländer wird einzig und allein als Täter in Frage kommen.“

Paul Stein nickte.

„So habe ich mir das gedacht. — Soll ich die nächsten Briefe noch lesen, oder geben Sie zu, daß Reuländer, unter dem Willen Bräusers stehend, zu dem Mord an Otto Roeder gezwungen wurde, daß Sie der Anstifter waren und Bräuser Ihr treuer Helfer? — Ja oder nein?“

„Und bekennen Sie, Bräuser veranlaßt zu haben, Ihren Schwager, Professor Kortmann, igtendlos zu beteiligen? — Ja oder nein?“

„Ja. Aber Bräuser hat mich beeinflusst. Er hat mich erst auf diese Gedanken gebracht.“

„Schon gut! Damit kommen Sie mir nicht! — Nein, Sie sind der Anstifter! Sie haben Bräusers Geldgier ausgehöhlt und ihn sich als Mordbochsen gedungen! — Sie haben bössa ausgetrickelt! Denken Sie daran, daß ich schon lange Wochen bei Bräuser als Angestellter lebe und alle Häden der Verbredien — er hat noch mehr auf dem Gewissen —, in den Händen halte. — Wie fahren jetzt zur Volkstribunal. Dort werden Sie ein umfassendes Geständnis ablegen!“

„Erst gegen fünf Uhr nachmittags kam Paul Stein in das Hotel Adalghof zurück. Frau Lotte eilte ihm aufatmend entgegen.“

„Was das Schrecklich, dies lange Warten!“

„Ich glaube es dir. Jetzt sind wir fertig. Lotte-  
frau!“

„Hat er gestanden?“

„Alles!“

„Wie verhält er sich?“

„Er ist völlig zusammengebrochen. Er ist heute auf Bräuser. — Doch jetzt Schluß damit. Ich bin am Ziel! — Heute nacht fahren wir zurück. Ich habe schon mit dem Chauffeur gesprochen. Er ist einverstanden. — Und jetzt essen wir Mittag, Lottefrau. Ich habe sogar Sekt bestellt, denk mal, dir zu Ehren!“

„Aber Paul —“  
„Er nahm ihren Kopf in seine Hände und küßte sie lange und andächtig. —“

(Schluß folgt.)

**Reidennach, 2. Jan.** Der Übergang vom alten ins neue Jahr ist hier sehr ruhig vor sich gegangen. Auf den Straßen wie in den Wirtschaften war nur wenig Betrieb, auch hörte man nur ganz vereinzelt Schüsse. Die wirtschaftliche Not hat sich auch hier überall bemerkbar gemacht. Punkt 12 Uhr brachte der Musikverein „Harmonie“ zwei Chöre. Ab wiederum ein Jahr verschwunden und „Man danket alle Gott“ in stimmungsvoller Weise zum Vortrag.

Die stadtamtliche Statistik zeigt für das abgelaufene Jahr folgende Zahlen: 22 Geburten, 21 Eheschließungen (7 Paare wurden außerdem anstandslos getraut) und 3 Sterbefälle, darunter 3 Totgeburten.

**Sereinalb, 3. Jan.** Wieder ein scharfer Witterungswechsel, der vielfach ungünstig auf körperliche Befinden einwirkt und die Kranken der Stadt und Kodelleute sehr zerschört hat. Schon in der Silvesternacht machte sich das Veranlassen des Wettersturzes bemerkbar, und die mitternächtlichen, tonenartigen Erscheinungen am Himmel konnten von verschiedenen Stellen aus beobachtet werden. Der Männergesangsverein Reidennach hat mit dem stimmungsvollen Vortrag seiner drei hier schon genannten Chöre den zahlreichen Zuhörern eine viel willkommene Vergnügung bereitet, die alle Anerkennung verdient. Somit ist die Neujahrsnacht ohne wesentliche Störungen verlaufen. Der Silvesterfestabend in der Ev. Kirche war sehr stark besucht und hinterließ tiefe Eindrücke. Die Feiertage geben in erfreulicher Weise Veranlassung, der Verdienstlosigkeit und Not in unserer Familie hilfeleistend zu werden und in betrübte Herzen Hoffnungen der Nächstenliebe zu setzen. Je unauffälliger dies geschieht, desto höher ist zu fassen.

## Württemberg

**Ludwigsburg, 3. Jan.** (Vorbereitung zum — glücklich abgelaufen.) Wie durch ein Wunder ist ein Fabrikantenpaar aus Gemmingen dem Tode entronnen, das mit einem neuen Adlerwagen am Samstag abend gegen 5 Uhr durch Ludwigsburg fuhr. An der Kornweidheimer Mühle kam das Auto infolge des Schlattens ins Schleudern und rannte mit dem Fahrer auf die Mauer einer Dohlenunterführung, wobei sich der Wagen überschlug und die Karosserie mit den Rädern nach oben glücklicherweise auf die beiden Seitenpfeiler zu liegen kam. Vorübergehende mußten nach Einschlagen des Daches die Insassen von der Höhe aus herabgeworfen werden, wobei sich herausstellte, daß trotz Zerschmetterung des Wagens keiner der beiden Passagiere irgend eine Verletzung erlitten hatte.

**Ludwigsburg, 2. Jan.** (Auch ein Neujahrswunsch.) Ein hübscher Gedächtnisabend über den „Ludwigsburger Zeitung“ einen kleinen Teil der folgenden Neujahrsreden eines Lehranten enthält. Nachdem wir unsere Umfug, Einkommen, Körperschafts-, Vermögens-, Gewerbesteuer-, Steuerbeiträge, Bürger-, Reisen, Lohn-, Lohnsummen, Kopf-, Betriebs-, Tobak- und Stempelsteuer nebst Krankenkassenbeiträgen, Anwartschaften, Versicherungen, Invalidenrenten und Arbeitslosen-Versicherungen bezahlet haben, blieb uns nur noch dieses Zeilchen übrig, um Ihnen herzlich ein frohes, neues Jahr zu wünschen.

**Kornweidheim, 2. Jan.** (Noch nicht befähigt.) Wegen die am 22. November vorgenommene Bürgermeistereiwahl ist von einer Gruppe einzelner Bürger Einsprache erhoben und diese mit einer Reihe von Unterschriften an das Ministerium weitergeleitet worden. Dieser Einspruch ist vor einigen Tagen als unbegründet abgewiesen worden. Nach dem Gesetz konnte während dieser Zeit die Befähigungsfrage nicht entschieden werden. Das ist auch in den nächsten vier Wochen nicht möglich, da nach der Ablehnung des Einspruchs wiederum eine Rechtskraft für die Unterlegenen über diese Zeitdauer besteht. Unter diesen Umständen darf die Entscheidung der maßgebenden Regierungsbehörde nicht vor Anfang Februar erwartet werden.

**Stuttgart, 3. Jan.** (Generalversammlung des Württ. Obstbauvereins.) Am Sonntag, 17. Februar, findet vormittags im Bürgermuseum eine Zusammenkunft des Ausschusses mit den Vertrauensmännern und Freunden des Obstbauvereins zur gemeinschaftlichen Beratung wichtiger Fragen und zur Vorbereitung der Generalversammlung, die am gleichen Tag nachmittags abgehalten wird. Prof. Dr. Korf-Wilhelm wird dabei über „Die Schädlingsbekämpfungsmittel, ihre Wirkung und Wirkung“ sprechen.

**Stuttgart, 3. Jan.** (Von neuem Feuer im Alten Schloß.) Am Samstag nachmittags 3 Uhr gelangte es von neuem eine sehr starke Rauchentwicklung unter den Räumen des Ostflügels des Alten Schloßes. Die Brandwache löschte mehrere Stunden lang von der mittleren Steinterrasse aus. Offene Flammen waren nicht zu sehen. Das Feuer glosset sich unter den Räumen weiter. An der Einfallstreppe gegenüber der Markthalle ist jetzt in größerem Umkreise abgepflastert worden, da bei dem Tower ein Nachbrennen der Trümmer befürchtet wird. Rings um das Alte Schloß haben sich zahlreiche Volkshartenekäufler postiert, die mit ihren „schönsten Brandkarten, 12 Stück zu 80 Pf.“ offenbar ein gutes Geschäft machen.

**Stuttgart, 31. Jan.** (Spielplan der Württ. Landestheater.) Großes Haus: Sonntag, 3. Januar: Die Fledermaus (7-10); Montag: —; Dienstag: Madama (8-10 $\frac{1}{2}$ ); Mittwoch: Die Kofferträger von Nürnberg (5-10); Donnerstag: Händel und Grell — Der Zauberberg (7 $\frac{1}{2}$ -10 $\frac{1}{2}$ ); Freitag: Norma (8-10 $\frac{1}{2}$ ); Samstag: Die Fledermaus (7-10); Sonntag, 10. Januar: Die Zauberflöte (7-10 $\frac{1}{2}$ ); Montag: —; Dienstag: Gassenpöbel der Hindu-Tanzgruppe Ubon Swan Kar (8 bis 10 $\frac{1}{2}$ ); Mittwoch: Norma (8-10 $\frac{1}{2}$ ); — Kleines Haus: Sonntag, 3. Januar: Das tapfere Schneiderlein (3 $\frac{1}{2}$ -5 $\frac{1}{2}$ ); — Caramba (7 $\frac{1}{2}$  bis 10); Montag: Der grüne Rohbau — Komische Mäxli (8-10 $\frac{1}{2}$ ); Dienstag: Caramba (7 $\frac{1}{2}$ -10); Mittwoch: Das tapfere Schneiderlein (3 $\frac{1}{2}$ -5 $\frac{1}{2}$ ); — Der Kaufmann von Venedig (7 $\frac{1}{2}$ -10); Donnerstag: Mademoiselle Dejean (8-10 $\frac{1}{2}$ ); Freitag: Der Hauptmann von Köpenick (7 $\frac{1}{2}$ -10 $\frac{1}{2}$ ); Samstag: Caramba (7 $\frac{1}{2}$ -10); Sonntag, 10. Januar: Der Hauptmann von Köpenick (3 $\frac{1}{2}$ -6 $\frac{1}{2}$ ); — Caramba (7 $\frac{1}{2}$ -10); Montag: Der Kaufmann von Venedig (8-10 $\frac{1}{2}$ ); Dienstag: Die Hochzeit des Figaro (7 $\frac{1}{2}$ -10 $\frac{1}{2}$ ); Mittwoch: Caramba (8 bis 10 $\frac{1}{2}$ ); — Lieberhölle: Sonntag, 10. Januar: Hauptprobe; 6. Symphonie-Konzert Hermann Abendroth (11-1); Montag, 11. Januar: 6. Symphonie-Konzert (8-10) Uhr. In Tübingen am Dienstag, 12. Januar: Kops-Phylx (7 $\frac{1}{2}$ -10) Uhr.

**Schwenningen, 3. Jan.** (Auswanderung einer Uhrenfabrik nach England.) Wie die „Norddeutsche“ hört, hat eine kleine Uhrenfabrik, die in letzter Zeit immer voll beschäftigt war und namentlich große Aufträge nach England hatte, sich entschlossen, nach England überzusiedeln. Eine größere Anzahl der Arbeiterkolle wird ebenfalls mit nach England gehen, um dort die Fabrikation fortzuführen. Die Maschinen sollen schon in den nächsten Tagen abgeholt werden. Die Veranlassung zu diesem Schritt gab wohl die Pfandentwertung und die Verschärfung von Zollbestimmungen. Daß aber eine solche Abwanderung ins Ausland für unsere heimische Industrie von großen Schäden ist, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

**Tübingen, 2. Jan.** (Des Neujahrschilchens und seine Folgen.) In Tübingen wurde beim Neujahrschilchen der 20jährige Frh. Maier durch einen Schlag in den Schädel erheblich verletzt. In Steinbrunn wurde dem 19 Jahre alten Karl Herzog der Daumen und der Mittelfinger der rechten Hand oberflächlich. In Holzlingen (bei Kirchheim) wurde der 20jährige Wilson Zwanger an der linken Hand sehr schwer verletzt. Alle Verletzten wurden in die Chirurgische Klinik hier eingeliefert.

**Unterböblingen, Ost. Gmünd, 2. Jan.** (Schwerer Rodelunfall.) Ein schlimmes Ende nahm für eine hübsche kinderreiche Familie das alte Jahr. Drei Geschwister im Alter von 4, 6 und 12 Jahren verunglückten sich auf einer Rodelbahn, die in die verkehrsreiche Staatsstraße Gmünd-Kölen einmündet. Als alle drei Geschwister in die Staatsstraße auf einem Schlitzen einfielen, kam ein Göttinger Petroleumauto dahergefahren. Dem Chauffeur gelang es nicht mehr, ein Anhalten zu verhindern, trotzdem er nach rechts ausbug. Alle drei Kinder kamen unter das Auto und mußten schwer verletzt herangezogen werden. Ein Kind mußte mit mehreren Knochenbrüchen ins Spital nach Gmünd eingeliefert werden, ein anderes liegt noch bewußtlos zu Hause.

**Tübingen, 2. Januar.** (Die Bluttat in Hymikhofen.) In der Bluttat in der Gemeinde Hymikhofen ist noch zu berichten, daß die gerichtliche Untersuchung der Leiche von Frau Wegler am Samstagabend fertiggestellt hat. Der Körper war nicht ausgerichtet, denn er wies über 30 Verletzungen auf, wovon allein auf den Kopf 28 entfielen. Als Instrumente diente ein Messerhammer. Doch ein Stillschleichenverbrechen wird nicht angenommen, da die Verletzungen nicht genügend tief sind, um die Verletzung des Verbrechens darzutun. Es hat sich bei diesem Falle auch das Fehlen eines Polyzylindres am Bodenraufe bemerkbar gemacht.

## Furchtbares Brandunglück

**Ravensburg, 1. Jan.** Einem gräßlichen Unglücksfall fiel die 16 Jahre alte Schwägerin des Hausmeisters Ulrich im hiesigen Waaghaus, Emilie Seigler, zum Opfer. Sie war mit dem Bohrer des Fußbodens beschäftigt und hatte, um das Bohrerwasser abzufangen, das Gefäß mit dem Wasser auf den Boden gesetzt. Dabei fing die Wasse Feuer und bespritzte, als das Mädchen die Flamme mit Wasser löschen wollte, die Kleidergehänge der Unglücklichen. Ein starker brennender Dampf füllte die Räume in den Vorraum der im Waaghaus untergebracht ist. Die Kleidergehänge, deren Angestellte die Flamme durch Überwerfen von Teppichen und Mänteln erstickten. Am Oberkörper und am Kopf erlitt die Unglückliche schwere Brandwunden. Vier Stunden später erlag sie im Krankenhaus bei vollem Bewußtsein den erlittenen Brandwunden.

## Baden

**Biorzhelm, 2. Jan.** Beim Neujahrschilchen hatten in Erlangen junge Barschen, darunter der 17 Jahre alte Festschleicher David Reiling, ein Stück Wasserrohr mit Pulver geladen und wollten es zum Zerknall bringen. Die Zündschnur entzündete sich und Reiling wurde ernstlich verletzt. Er hielt das Rohr zu lange in der Hand. Beim Zerknall wurde ihm der rechte Zeigefinger abgerissen. Die übrigen

Barschen kamen mit dem Schrecken davon. Dem an der Spielerei unbeteiligten und etwa 10 Meter entfernt stehenden 21 Jahre alten erwerbslosen Goldschmied Fr. Gindels drang ein Splitter des Rohres in die linke Schulter. Reiling und Gindels wurden nach Biorzhelm ins Städt. Krankenhaus gebracht.

**Mannheim, 2. Jan.** Wie die kommunistische „Arbeiterzeitung“ meldet, ist die in Ludwigsburg geplante gemeinsame kommunistische Versammlung, in der Ebert sprechen sollte, von der Polizeibehörde untersagt worden. Die Polizei habe darüber hinaus mitgeteilt, daß für die gesamte Volk Redenerbot für Ebert bestehe.

**Konstanz, 3. Januar.** Bei der Ende November im Konstanzer Städt. Krankenhaus abgehaltenen Versammlung deutsch-schweizerischer Ärzte konnte Cheforzt der chirurgischen Abteilung, Dr. Hermann, eine 66jährige Frau aus dem Bezirk Überlingen vorstellen, bei der vor circa 6 Wochen wegen einer ziemlich hoch liegenden Geschwulst der Magen ganz entfernt und eine direkte Verbindung der Speiseröhre mit dem Darm hergestellt worden war. Der Frau geht es bis heute gut, sie befindet sich bei ihrer Familie. Sie muß nur einhalten und möglichst nur solche Speisen zu sich nehmen, die speziell im Darm verdaulich sind.

**Überach, 3. Jan.** Der Verband süddeutscher Textilarbeitgeber, Landesgruppe Baden, beschloß, vom 18. Januar ab die Lohnsätze des am 1. Januar 1932 abgelaufenen Tarifes für die badische Textilindustrie um 15 Prozent zu senken. In der Begründung heißt es, daß die Betriebe wieder arbeitsfähig gemacht werden müßten, um weitere Entlassungen zu vermeiden, die Kargarbeit zu vermeiden und um nach Möglichkeit wieder Neueinstellungen vorzunehmen zu können. Von der Neuregelung werden etwa 40 000 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen.

## Letzte Nachrichten

**Stuttgart, 3. Jan.** Der Abg. König (Zent.) hat folgende kleine Anfrage gestellt: In der letzten Zeit sind mir Fälle bekannt geworden, in denen Landwirten ihre Forderungen aus laufender Wirtschaft in vollem Umfang und auf Monate hinaus auf dem Wege der Zwangsversteigerung geschnitten worden sind. Da im Abg. der Erlös aus Wirtschaften fast ausnahmslos die einzige Einkommensquelle der Landwirte bildet, ist durch derartige Pfändungen den Betroffenen die Möglichkeit genommen, die laufenden Betriebsausgaben und den Lebensunterhalt für sich und ihre Familie zu bestreiten. Ist das Staatsministerium bereit, durch geeignete Maßnahmen dahin zu wirken, daß bei Pfändung solcher laufenden Forderungen den Betroffenen mindestens die Einkünfte belassen werden, die zur Bestreitung des Lebensunterhaltes und der Weiterführung des Betriebes notwendig sind?

**Paris, 3. Jan.** Bei den planmäßig von den Franzosen im ehemaligen Kampfgebiet vorgenommenen Ausgrabungen sind im Laufe des Dezember in der Nähe von Notre Dame de Voretz zwischen Vireos und Lens 162 deutsche Soldaten aufgefunden worden. Nur 26 von ihnen konnten identifiziert werden.

**New York, 3. Jan.** Wie aus Glendora am Mississippi gemeldet wird, ist ein großer Teil des Mississippiales von gewaltigen Wassermassen überflutet. Etwas 5000 Personen, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, sind von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten und befinden sich in schwerer Gefahr. Man befürchtet in den nächsten Stunden zahlreiche Dammbüche, was unübersehbare Katastrophen nach sich ziehen würde. Die Behörden haben sämtliche verfügbaren Boote beschlagnahmt, um die Bevölkerung der gefährdeten Ortschaft zu retten.

## Stickstoffdüngung senkt die Preise

**Berlin, 3. Januar.** Das Stickstoffdüngungsgesetz gibt die aufgrund der Nachforschung um durchschnittlich 10 Prozent gesenkten Preise für stickstoffhaltige Düngemittel bekannt, mit Ausnahme der Preise für Kaltschlamm, deren Festlegung noch nicht erfolgen konnte; die Preise für Stickstoffdüngung für alle Bezüge ab 1. Januar 1932 erfolgen. Die bereits im August 1931 erfolgte Preisermäßigung von durchschnittlich etwa 5 Prozent ist in die neuen Preise eingerechnet worden.

## Reichskanzler Brüning wieder in Berlin

**Berlin, 3. Jan.** Reichskanzler Dr. Brüning ist im Laufe des heutigen Abends von seinem kurzen Weihnachtsurlaub wieder nach Berlin zurückgekehrt.

## Riefige Mehrheit für Abschaffung der Prohibition in Finnland

**Helsingfors, 3. Jan.** Die Volksabstimmung über die Abschaffung der Prohibition in Finnland hat eine riesige Mehrheit hierfür erzielt. Für vollständige Aufhebung der Prohibition wurden 520 800, für Zulassung leichter Weine 10 300 und für Beibehaltung 206 800 Stimmen abgegeben. Es fehlen nur noch einige tausend Stimmen, die das Gesamtresultat nicht mehr beeinflussen können.

### Sanatorium Dr. Bräuner.

Der Roman eines deutschen Detektivs. Von Kurt Martin.  
Copyright by Verlag Neues Leben, Bann. Gmünd.

56

Wieder glitt der Wagen in die Nacht hinein. Wieder lehnte Frau Lotte an des Mannes Schulter und schlummerte wohlgeborgen.

Als die Sonne lachend über dem neuen Tag stand, hielt das Auto vor dem Kapellmeisterhaus. Es gab ein stillfrohes Wiedersehen.

Stein trat nicht mit ins Haus.  
„Erk noch einen Weg?“  
Durch den warmen Frühlingstag wanderte er langsam Schrittes, all die Schönheiten der Natur genießend, hinaus, hinauf zu den Mauern, die Richard Neuländer bargen.

„Herr Kommissar?“  
„Herr Neuländer, Ihr früherer Chef hat eingestanden, gemeinsam mit Professor Bräuner die Ermordung Otto Roeders damals beschließen zu haben. Man wollte Sie um die Früchte Ihrer Erfindung bringen. Das war der treibende Gedanke bei dem Mord. Und Sie waren, ohne daß Sie es wußten, das willenslose Werkzeug! — Auch den ersten Vertrag habe ich vorgelesen. — Ich habe heute früh das Material der Staatsanwaltschaft ausgehändigt. — Sie sind frei.“

Richard Neuländer preßte die Hände vor die Augen und sammelte:  
„Sie! — Sie sind mein Retter!“  
Paul Stein wehrte:  
„Ich bin nur der, der dem blind gegen Sie wütenden Schicksal in die Arme griff. Danken Sie Ihrem Gott und danken Sie Pfarrer Jäger! Ich hätte mich nie für Sie interessiert, wenn ich nicht durch den unumstößlichen Glauben Ihres Freundes an Ihre Unschuld dazu getrieben worden wäre. — Kommen Sie, wir wollen zu Ihrem Freunde gehen!“

Bald nachher schritt Paul Stein an der Seite eines Menschen, der begraben war und nun wieder zu den Lebenden kam, in die Sonne, in die blühende Welt hinein.

— Ende —

### Die Landstraße erzählt.

Stilke von Heinrich Wiegmann.

Kein Geklimper, Gesedel, Gedudel von händlerumwehten Mandolinen und Gitarren, von Geigen, von Hornblasen fuhr in die Luft, als die beiden Menschen auf mir wanderten. Kein, zur Luft der schneedenstrigen Füße und schiefen Rücken gestellte sich Wurzeln und Schimpfen über mich „de, langweilige Straße“, daß der Jörn mich schütteln wollte. Aber wer fünfmal so alt geworden ist, wie zwei windige, wanderlahme Gesellen zusammen sind, soll die Weisheit seiner zweihundert Jahre zu Besserem nutzen.

Ihr Menschen seid so leichtfertig in euren Behauptungen.

Ich wäre de? — Seht die Obstbäume an meinen Seiten.

In wieviel Säde schütten sie nicht ihre prallen Früchte, wieviel einiam düstere Keller füllen sie freundlich aus, wieviel blanten Jähnen schaffen sie ersehnte Arbeit. Ja, auch ein Apfel ist ein Ding. Er strahlt am lergenellen Weihnachtsbaum, brät so duffig zart am eisberhängten Wintertag, wird stugs zu Mus, fällt die el. Lunte Gans und kiffelt euren Gaumen.

Bedankt euch bei mir!

Dann seht das Leben um mich herum. Im Graben Herr Konzertmeister Frosch, die behübige Wähe Kuhblume, die feine garte Dame Glodenblume, über mit der rundliche, langsame Onkel Miltäfer und Hans Leichtfuß, der Laufstärker, die spielenden Falter und ziehenden Wolken. Schaut dos nach einem Kirchhof aus und nach Ache, he? — Und vergeßt nicht den Griesgram Wind mit seinem Pusterohr und das tiefelnde, warme Goldhaar der Frau Sonne.

Glaubt doch, ihr Menschen, in euch ist Dürre oder Wochstum, Langeweile oder Lust.

Wenn ihr aus euren engen Häusern zu mir kommt, aus ruhigen Fabriken, von Schreibmaschinen und Tintengläsern weg, wenn die Stride des Regenalltags von euch fallen, dann zeigt es sich, was in euch ruht. Dos Saatkorn, das ich finde, kann ich treiben lassen. Dos was nicht viel, meint ihr? Bedenkt elends an Brnerreichen Feldern führe ich vorbei, darin der Mohr aufsteht und blaue Blumen grünen, an

rottem, schwerem Alee, an kiffen Wäldern, Döfem und an Aedeem, an murmelnden Gewässern, an Schwalbenjubil und an Rachtigollenschnitzern und spanu erucht Seele Flügel, wenn sie noch eines Aufschwunges fähig ist.

Ihr Menschen seid ein Glas. Kling, kloppe ich daran und hör' am Klang, ob es zerprungen ist. Ihr seid ein Kochtopf, der verschlossen ist. Ich nehme rasch den Deckel ab und sehe hin, ob er mit Köstlichem gefüllt ist.

Kumpft ihr noch eure Nasen über mich? —

Gestern kamen die Duden und Wädel einer Klasse dahermarschiert.

Allen Schulkindern hatte ich von ihnen geblasen, Lachen, Singen, Flöten schwirte in der Luft, daß selbst ein mürrischer, gebückter Wäher, den ich um diese Zeit wohl vierzig Jahr an der Arbeit sah, auf einen Augenblick die Sense zur Seite legte.

Auf eine Gruppe Glodenblumen deutend, sprach der Lehrer: „Seht Kinder, wie so schön die Wädeln hier die Straße schmücken. Die denken sicher, was wir lauten Menschen hier bei ihnen suchen, und fürchten schon, wir wollten ihnen Löss tun. Die liebe Landstraße aber freut sich, wenn ihr sie wachsen laßt. Dann sagt sie der Biene, sie möchte rasch zum Glodenblumen fliegen, um für die Kinder, die es sechen liehen, den Honig abzuholen.“

„Singt noch ein schönes Lied,“ sagte der Lehrer zu den stillgewordenen Kindern. Und glückselig schwang sich's empor:

Wenn Gott will rechte Gank erweisen,  
den schickt er in die weite Welt,  
den will er seine Wunder weisen  
in Berg und Tal und Wald und Feld. —

So, Menschen, müßt ihr mich aufsuchen.

Ich führe euch durch Tal und Feld, da bin ich Gottes Finger.

Folgt ihr ihm, so seid ihr auf dem Weg zu eurem Herzen, und elends springt das Tor dann auf, wenn ihr das Schloß nicht habt einrotzen lassen.

### Ueberefall auf Nationalsozialisten

Wäpfe (Bez. Schwaben), 2. Jan. Vier Nationalsozialisten, die sich mit ihren Damen am Neujahrsmorgen gegen 5 Uhr auf dem Heimweg von einer Silvesterfeier befanden, wurden unterwegs aus einem Gedräng beschossen. Der Nationalsozialist Ditsel aus Varnberg brach sofort tot zusammen. In einem Handgemenge zwischen den Angreifern und den Tätern, vermutlich Kommunisten, erzielten zwei weitere Nationalsozialisten und ein junges Mädchen Schußverletzungen. Auch ein Kommunist wurde verletzt. Zwei der Täter sind festgenommen worden.

### Aus Welt und Leben

Der Aufbruch zum Reichsgericht. Auch schon vor dem Kriege mußte sich das Gericht mit wichtigen Dingen beschäftigen, die dem Volke unnötig viel Geld kosteten. So kam sogar einmal eine harmlose Kaufgeschichte, die sich in einer kleinen Garnisonsstadt abgespielt hatte, bis vor das Reichsgericht. Ein Soldat machte einem jungen Mädchen den Hof. Das Mädchen wollte aber von seinem Kumpel nichts wissen. Es erdachte ihn nicht und wollte dem verheirateten Menschen nicht einmal einen Kuß gewähren. Die Weigerung des Mädchens verfehlte den Soldaten in Wut. Er schwor eine blutig-erbliche Rache und sann lange nach, wie er der Geliebten ein auswärtiges könne. Endlich hatte er die Idee. Er vereinbarte mit der spröden Schönheit ein letztes Rendezvous, und zwar am Geyerberg. Das Mädchen erschien zur festgesetzten Stunde. Da geschah das Entsetzliche. Der Soldat rief auf sie zu und gab der Widerspenstigen vor versammelter Mannschaft einen schallenden Kuß. Die Schöne war empört, und lief sofort zu ihrem Richter verantwortlich. Es wurde ein hochnotpeinlicher Prozeß in Szene gesetzt. Inerit mußte sich das Gericht schlüssig werden, ob durch diesen Kuß die Frauenrechte verletzt wurden, oder ob tätliche Beleidigung vorliege. Schließlich kam die Angelegenheit vor das Reichsgericht und dieses stellte sich auf den Standpunkt, daß, wenn eine Person der anderen „einen Kuß zufügt“, tätliche Beleidigung vorliegt. Der rachsüchtige Infanterist mußte also wegen dieses „Attentats“ ins Kitzbühel wandern.

Die Erfindung der Nähmaschine. Die Geschichte der Nähmaschine reicht um ein volles Jahrhundert zurück. Die ersten Namen, die die Geschichte der Nähmaschine erwähnt, besitzen einen deutschen Klang. Schon im Jahre 1755 soll der deutsche Mechaniker Weissenbal mit einem ersten Nähmaschinenmodell hervorgetreten sein. Leider gelang es ihm nicht, sich durchzusetzen. Der zweite Name ist der des Deutschen-Leserreichers Josef Maderberger, Schneidermeister aus Kitzbühel in Tirol, der sich von 1807 bis 1830 um die Verbesserung seines Nähmaschinenmodells bemühte. Es gelang ihm, bereits eine Zahl von 100 Stichen in der Minute zu erzielen. Sehr wesentlich ist auch der Anteil des Franzosen Thimonier an der Entwicklung der Nähmaschine. Auch er war wie Maderberger Schneider. 1829 trat er mit einer Nähmaschine aus Holz an die Öffentlichkeit. In jäher Arbeit glückte es ihm, eine Stichzahl von 90 in der Minute zu erzielen. Thimonier ist auch der industrielle Hersteller von Nähmaschinen. Den amerikanischen Anteil an der Nähmaschinenherstellung liefert in erster Linie der Amerikaner Elias Howe, der den Nähvorgang vom Webstuhl der Iah und das Schiffsden einfuhrte. Zwischen ihm und dem Kaufmann Isaac Singer entstanden später ein Patentstreit, der nach sensationellem Verlauf gegen Singer entschieden wurde. In Deutschland war Clemens Müller der erste, der in Dresden die industrielle Herstellung der Nähmaschine übernahm. Aus diesen Anfängen entwickelte sich eine ganze deutsche Nähmaschinenindustrie, die ihre Hauptstandorte in Kaiserslautern, Pforzheim, Dresden, Karlsruhe, Turlach, Alzenburg, Magdeburg und Saalfeld hat. Die deutsche Nähmaschinenindustrie beschäftigte insgesamt 20.000 Arbeiter und Angestellte. Ihr Produkt, die hochentwickelte deutsche Nähmaschine, ist ein wichtiger Exportartikel geworden.

Die Erdbevölkerung in Zahlen. Rechnen wir die Erdbevölkerung mit 1,9 Milliarden an, so hätte diese auf 175

Quadratkilometer Raum, also auf einer Fläche, die kleiner ist als der Bodensee (588 Quadratkilometer) reichlich Platz. Rechnen wir folgendes an: Ein jeder gäbe seinem Nachbarn links und rechts die Hand. Die so gebildete Kette würde — rechnen wir für jedes ihrer Glieder einen Meter — eine Länge von 1.900.000 Kilometer haben. Die Kette wäre somit so lang als der Äquator! Stellt man aber die Erdbevölkerung dicht nebeneinander, so daß auf einen Meter drei Menschen kommen, so würde dies immer noch eine Kette von 633.000 Kilometern ergeben. Angenommen, ein jeder rief seinem Nachbarn ein kurzes Wort — etwa „Gruß“ — zu, und das Wort würde in einer Sekunde von einem weitergegeben, so würde es rund 30 Jahre dauern, bis es wieder zu dem ersten zurückgekehrt wäre. In Reihen zu dritt mit einem Meter Abstand aufmarschieren, ergäbe die Menschheit eine Kolonne von 175.000 Kilometer Länge. Um ihre Parade abzunehmen, bräuhete man nahezu neun Jahre, wobei man aber an alle die unendliche Anforderung stellen müßte, ununterbrochen Tag und Nacht mit einer Stundengeschwindigkeit von sechs Kilometern vorbeizumarschieren.

Eine große Plage für Menschen und Tiere ist in der Gegend von Trinitat in Südamerika der Wurm. Eine große Plage setzt durch einen Stich in die Haut ein Ei ab, das sich zu einem Wurm entwickelt, einer fast behaarten, borstigen Raupe. Er kann die Größe eines kleinen Fingers erreichen, bereitet heftige Schmerzen und verursacht eine etelhaft Wunde. Durch einen sofortigen Einschnitt kann der noch kleine Wurm gut entfernt werden. Man hat aber Leuten auch schon solche herausgeschritten, die größer waren als Engerlinge und bereit waren bis auf die Knochen geböhrt hatten.

### Rundfunk

Donstag, 5. Januar. 6.15 aus Frankfurt: Zeit, Wetter, Genußzeit, 6.45 nach Frankfurt: Genußzeit, 7.10 Wetter, 10.00 bis 11.00 aus Mannheim: Unterhaltungskonzert auf der Lokal-Lyral-Orgel, 11.00 Nachrichten, Schmebericht, 12.00 Wetter, 12.05 Rundfunkkonzert, 12.55 Schallplattenkonzert J. Schmidt, 13.30 Nachrichten, Programmänderungen, Wetter, 14.30 Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene, 16.30 Frauenstunde, Fr. Wilma Kopp „Wo stehen wir?“, 17.05 aus Frankfurt Nachmittagskonzert, 18.30 aus Stuttgart: Zeit, Landwirtschaftsnachrichten, 18.40 aus Mannheim: Vortrag von Dr. Grotjahn „Dopfen und Nadel“, 19.05 aus Stuttgart: Oberregierungsrat Burckhardt „Bom treibe, Arbeitsdienst“, 19.30 aus Karlsruhe: Ritzkonzert, 20.00 nach Frankfurt: Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder“, 21.10 nach Frankfurt: Unterhaltungskonzert, 22.30 Programmänderungen, Wetter, Nachrichten, 22.40 aus dem Cafe Wilhelmshaus: Tanzmusik.

### Konzert und Theater

Vom Pforzheimer Schauspielhaus

Neuenbürg, 3. Januar 1932.

„Dank am Kunden“. Schwanz von Curt Bois u. Max Hansen  
Zwei geschäftstüchtige Leute haben ein Schlagwort unserer Zeit, dem die Notverordnungen schon die Luft wegnahen, zum Titel eines mit Humor gelegneten Schwanks erwählt. Drei Akte, vollbesetzt mit unauffälliger Komik, erschütterten das Jückerhild des Publikums. Curt Bois schmirt durch seinen eigenen Schwanz als geschäftstüchtiger Peloponos mit dem Tempo unserer Zeit und einer Komik, die an Gelingenheit und Einfallen nicht zu überbieten ist. Kurzweilich vermasselt er, geschäftlicher Notwendigkeiten halber, seine Geliebte nach Dollaramerika, schickt einen goldenen Fährten auf den Dollarprinzessinnenfang, um letzten Endes selbst Selbstentzündung-Schwiegerohn zu werden. Die übrigen Kräfte des Berliner Guckspiel-Ensembles haben es neben seiner verblüffenden Spieltchnik nicht leicht. Dina Gralla, die Dame vom Film, zeigt besonders im zweiten Akt modern-mondäne Gestaltung; Ali Witbo ist eine Amerika-Prinzessin in Vertikoformat; M.

Groß als eifriger Sekretär ein kleiner Peloponos. Wolf Dohberg ein vertiegender Erfinder, Georg Aug. Koch ein Dollarprinz zu la Sinclairs „Rabbit“ und Grigori Chmara zeigt einen russischen Emigranten-Fährten vermalender Koblese. Das ganze ein zweihundertprozentiger Schwanz, ein toller Abend mit Lachen und Beifall ohne Ende. fw.

### Sportseite.

Der Fußballsport am Neujahr

Das Repräsentativspiel Süddeutschland-Norddeutschland im Mannheimer Stadion wurde von der süddeutschen Mannschaft mit 5:2 Toren gewonnen.

Im Städiespiel München-Berlin blieb München mit 4:2 Toren siegreich, dagegen unterlag eine Stadteimannschaft von Köln gegen eine solche von Budapest mit 2:3 Toren.

Von Freundschaftsspielen interessieren: Sportfreunde Ehlingen — F.T.G. Budapest 3:2, Offenburg-Lahr-Rehl komb. — B.M.G. Wien 1:5, F.C. Basel — Freiburger F.C. 3:4.

Die Spiele vom Sonntag

Um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft: Abt. Südost: F.S. Rastatt — F.C. Nürnberg 0:5, Sp.Bgg. Jülich — B. f. M. Stuttgart 3:0. — Abt. Nordwest: Sp.B. Waldhof — F.M. Saarbrücken (0:2) ausgef., F.C. Birmafen — Borussia Worms (ausgef.)

Westliche Bezirksligaspiele in Baden: F.C. Rheinfelden — Rhönix Karlsruhe 1:2, F.C. Mühlburg — F.C. Willingen 5:1 Tore.

Tabelle der Bezirksliga der Gruppe Baden

Spiele	Gew.	Unentschied.	Verloren	Tore für gegen	Punkte
Karlsruher F.-V.	18	13	3	2	65 11 29
F.B. Kofian	18	9	5	4	38 26 23
F.C. Freiburg	18	8	4	6	42 39 20
Sportklub Freiburg	18	8	2	8	51 50 18
Sp.-Bgg. Schramberg	18	8	2	8	28 43 18
Phönix Karlsruhe	18	7	3	8	47 36 17
F.C. Mühlburg	18	6	5	7	32 33 17
F.B. Kofarube	18	7	3	8	33 44 17
F.C. Willingen	18	4	3	11	29 51 11
F.C. Rheinfelden	18	4	2	12	29 61 10

Um den Bezirksfinal: Bezirk Württemberg-Baden: Sp.M. Feuerbach — Sp.Bgg. Schramberg 3:2, Stuttgarter Kickers — B. f. M. Karlsruhe 6:1, Sportfreunde Ehlingen — Sportklub Freiburg (ausgef.), Union Wödingen — F.C. Birkenfeld ausgefallen.

Termine für die Spiele um den Bezirksfinal: 17. Jan.: F.C. Birkenfeld — Sportklub Freiburg, 21. Jan.: Sp. Verein Feuerbach — F.C. Birkenfeld, 31. Jan.: Sp.Bgg. Schramberg — F.C. Birkenfeld, 7. Febr. F.C. Birkenfeld — Freiburger F.C., 21. Febr. F.C. Birkenfeld — Stuttgarter Kickers.

Privatspiele: F.C. Pforzheim — B.M.G. Wien 3:6, F.C. Freiburg — Austria Wien 2:3, B. f. L. Neufrau — komb. Elf zweier Pariser Vereine 3:1 (1:0), Dillweissenheim — 1. F.C. Pforzheim (Ref.) 3:5.

Kreisliga: Kreis Enz-Nedar: Dietlingen — B. f. M. ausgef., Sportklub Pforzheim — Enzberg ausgef., Dudenfeld — Mühlader 4:1, Entlingen — Dillweissenheim ausgef., Weiers — Calw ausgef., Ballspielklub Pforzheim — Enzlingen 3:1.

A-Klasse: Das Spiel Neuenbürg — Waldbrunn konnte wegen schlechten Wetters bzw. Nichtantretens der Gastmannschaft und des Schiedsrichters nicht durchgeführt werden. M.

### Briefkasten der Schriftleitung

Nach Birkenfeld. „Ein Parteiloser“. Ihre poetische Betrachtung zur Gemeinderatswahl muß unveröffentlicht in den Papierford wandern, da unterschrittslose Manuskripte keine Beachtung finden.

### Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg. Bekanntmachung.

Nach der 4. Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931 Reichsgesetzblatt Teil I Seite 718 ff. — sind sämtliche **Rechtsleistungen**, d. h. alle erhöhten oder erweiterten Leistungen, welche die reichsgesetzlichen Krankenkassen freiwillig durch ihre Satzungen übernommen haben, mit Wirkung vom 1. Januar 1932 an bis auf Weiteres weggefallen. Näheres kann bei der Ortskrankenkasse Neuenbürg und ihren Niederstellen erfragt werden.

Neuenbürg, den 4. Januar 1932.

Vorsitzender des Vorstands: gez. Fr. Heingelmann.

### Forstamt Neuenbürg. Schichtwerdholz- u. Reifig-Verkauf

am Dienstag den 5. Januar 1932, nachmittags 2 Uhr, im „Hirsch“ in Schwann aus Staatswald Abt. 58 Rotenbach, 59 Schlöfle, 60 Straubenhardt, 61 Herrenacker, 62 Hooplesle: Km.: Buchen: 4 Spälter, 90 Scheiter, 36 Brügel, 69 Klotzholz, 24 Anbruch, 2 Km. Nadelh.-Anbruch in kleinen Losen. Außerdem 10 Reifiglose, geschätzt zu 830 Buchen- und 130 Nadelholz-Wellen. Losverzeichnisse durch das Forstamt.

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E. Lederzett.

Biffiten-Karten E. Meesche Buchhandlung.

**Ski** kauft man nur beim Fachmann, deshalb auf nach Niebelsbach zum **WagnerRoth.**

Zu verkaufen eine junge, gute

**Rug- und Fahrkuh** mit dem zweiten Kalb und ein einjähriges

**Rind.** Zu erfragen im Gasthaus zum „Hirsch“ in Höfen a. E.

Jüngerer, lüchtliges, ehrliches **Mädchen**

für kleineren Haushalt auf 15. Januar gesucht. Frau Manz, Mühlacker, Mörikestraße 15.

### Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde Spielberg, Amt Eßlingen, versteigert aus ihrem Gemeindegeld am **Donnerstag den 7. Jan. 1932:**

675 Bauftangen I.—V. Klasse, 4010 Hopfenstangen I.—IV. Klasse, 2920 Korbhaken I. und II. Klasse, 2630 Bohnenstrecken.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

Auszüge können bei Forstwart Erb bestellt werden.

Der Gemeinderat:

Kau, Bürgermeister. Mangler, Kassir.

### Inferate heben den Umsatz!

### Aufruf

zum Wiederaufbau des Alten Schlosses in Stuttgart

Der älteste und ehrwürdigste Teil des Alten Schlosses in Stuttgart ist kurz vor Weihnachten ein Raub der Flammen geworden. Von der östlichen, turmbewehrten Burg des Herzogs Christoph von Württemberg sind nur feste Mauern und alte Fensterhöhlen übrig geblieben. Jedem Stuttgarter und jedem Württemberger ist dieses ehrsüchtige Denkmal der württembergischen Geschichte, dieses Wahrzeichen der Landeshauptstadt vertraut und teuer und mit großem Schmerz ist die Kunde von dem Brandunglück in allen Teilen des Landes und weit darüber hinaus aufgenommen worden.

Die Württembergische Staatsregierung ist entschlossen, die Trümmer nicht dem Verfall und Untergang preiszugeben, sondern den kostvollen Kern im Stadtbild zu erhalten und soweit es mit der künftigen Verwendung des Baues im Einklang steht, wiederherzustellen. Zunächst sollen die Umfassungsmauern gesichert, ergänzt und durch Dächer geschützt werden. Schon dazu sind große Mittel erforderlich, die durch den hiesig verwendbaren Teil der Brandversicherungssumme bei weitem nicht gedeckt sind.

Wir wenden uns darum an alle Württemberger und Freunde unseres Landes, die in dieser schweren Notzeit noch in der Lage und gewillt sind, einen Beitrag für das vaterländische Werk zu geben und rufen sie auf: Gebt bald!

### „Das Märchen von Sanffouci“

Ein Liebesroman aus friderizianischer Zeit von Paul Hain.

Der neue Roman ist ein Kabinettstück im wahrsten Sinne des Wortes und wird nicht minder gern gelesen werden als „Sanatorium Dr. Bräuser“.

O. B. jr.

Schreibmaschinen-Reparatur ruft seit Jahrzehnt man Blessing nur

Tel. 2914

Pforzheim Westliche 59

Ueber die Verwendung der Mittel wird feinerzeit öffentlich Rechenschaft abgelegt werden.

Die endgültige Entscheidung über die Art des Wiederaufbaus soll erst erfolgen, nachdem die Brandstätte zugänglich geworden, der Umfang der Zerstörung festgestellt und das Gutachten von Sachverständigen der Baukunst, des Städtebaus und der heimischen Kunst- und Altertumsdenkmale eingeholt sein wird.

Wir wissen, daß wir nicht umsonst auf den oft bewährten Opfersinn der Schwaben und aller Freunde der schwäbischen Heimat vertrauen.

Das Staatsministerium: (gez.) Holz, Beberle, Dr. Dehlinger, Dr. Reinhold Maier.

Der Oberbürgermeister von Stuttgart: Lautenschlager.

Beiträge nehmen alle Postämter des Oberpostdirektionsbezirks Stuttgart entgegen, ebenso können solche bei allen Reichspostanstalten auf Postcheckkonto „Schloßbrandhilfe Stuttgart“ Nr. 20 des Postfachamts Stuttgart einbezahlt werden.

Ferner können Einzahlungen erfolgen auf Konto „Schloßbrandhilfe Stuttgart“ bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart oder auf Konto „Schloßbrandhilfe Stuttgart“ Nr. 2100 bei der Städtischen Girokassa Stuttgart.

Auch der „Enztaler“ ist gerne bereit, eingehende Spenden für die Sammlung an die zuständigen Zentralsammelstellen weiterzuleiten und wird eingehende Beträge öffentlich quittieren.

